

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

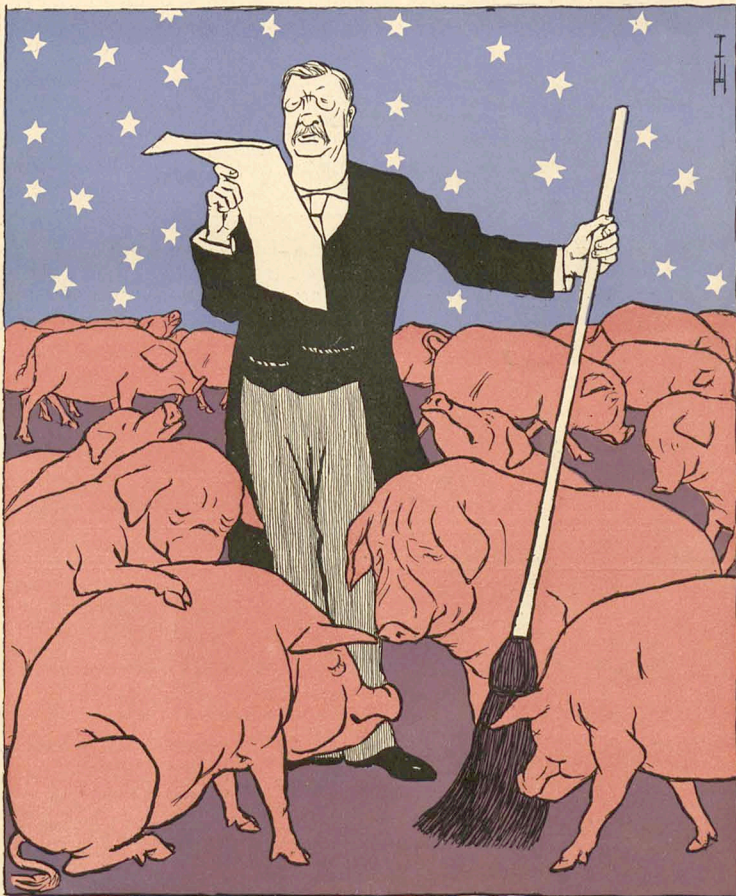
Herausgeber: Albert Langen

In Oesterreich-Ungarn vierteljährl. K. 4.40

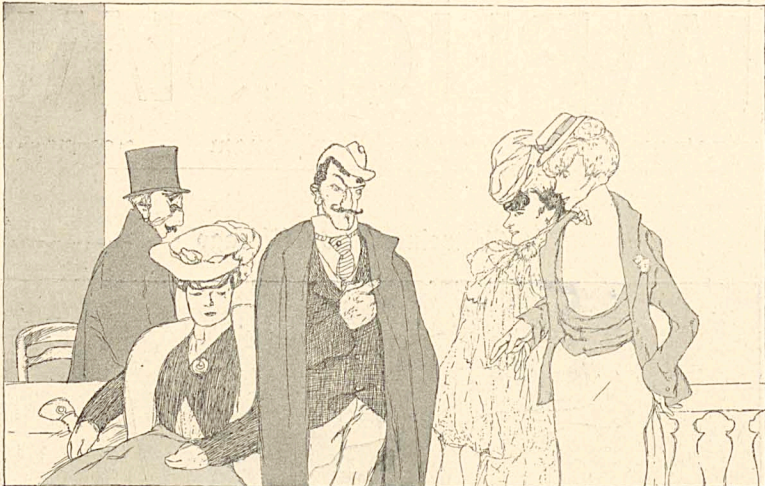
(Alle Rechte vorbehalten)

Die Schweinerei von Chicago

(Zeichnung von Th. Th. Seine)



Selbst die Schweine wurden schamrot, als ihnen Präsident Roosevelt enthielte, welches schmutzige Schicksal in den amerikanischen Großschlächtereien auf sie wartet.



„Ich bin keine Russin, — id bin Ballnerin.“ — „Dachte mir's schon — Russen sprechen 'n besseres Deutsch.“

Auf dem Wege nach den Gräbern

Von Frig Ehinger

Da, wo der Weg des Alltags sich den grünen Gärten nähert, die an der Seite der großen Straße liegen, durch die der Weg des Alltags geht, da geht ein Pfad ab —, und auch ich geriet einmal auf diesen Pfad, und meine Seite zittert heute noch, wenn ich daran denke.

Wir gingen zu zweien, und rechts und links blühten Blumen und Gräser; aber der Pfad war lumpig, und rechts und links vom Pfad säßten Moorgräsern lang, aber die man nicht kommen konnte.

Wie gingen lange still zusammen und saßen gedrouss, denn wir dachten, einmal, fragend, muß der Pfad hinauführen in die blühenden Gärten. Aber er senkte sich immer tiefer, so daß es war, als befände man sich in einem Flußbett, und man sah nur Blumen, Büsche und Gräser, die am Rand des Pfades wüßten und hinunterwinkten.

Und einmal sah mich das Mädchen, das neben mir ging, an, ängstlich, mit großen Kinderaugen.

„Wo sind wir?“ fragte sie, und jetzt erik bemerkte ich, wie noch viele mit uns gingen —, viele traurige, unglückliche Menschen —, junge und alte, Männer, Weiber und Mädchen —, ja, selbst Kinder sah man. Dumpf und stumpf gingen sie alle nebeneinander her; selten sprach einer zum andern, noch seltener gab einer dem andern Antwort.

Alle saßen sie abgearbeitet aus; dürstige Steiber bedeckten die mageren Körper. Die meisten gingen karrlich, und viele schauerten jedesmal ja wachen, wenn sie wieder einen Fuß auf die Erde setzten.

Wie verzette ich ihre Würde —, Würde des Hasses, des blutigen Hasses, wenn sie hinaufstehen, wo am Rande unferes Wohlweges blühende Blumen und Gräser wie zum Schen hinunterwinkten —, Würde unendlicher Traurigkeit, wenn sie zurücksehen, und Würde der Verzweiflung, wenn sie vgrwärts saßen.

„Wo sind wir?“ fragte mich noch einmal das Mädchen, das sich ängstlich an meine Seite schloß, und aus seinen Augen sprach, eine flehende Angst. Ich wandte mich an einen, der neben mir ging und eine Haufe auf der Schulter trug. Er hatte ein schwarzes, zerfetztes Kleid an und war beschmutzt mit Kohlenstaub. Seine Augen

blühten scheu, als könnten sie das Licht nicht vertragen, und ich fragte ihn:

„Wo sind wir?“

Da aber sah er mich fremd an, so als vorläufe er meine Sprache nicht, und er schüttelte mit dem Kopf und ging weiter.

Das Mädchen, das an meiner Seite ging, weinte und zitterte, und schnell fragte ich einen andern, einen jungen Menschen mit tiefgelegenen Augen und eingefallenen Wangen; er ging langsamer als alle andern.

„Wo sind wir?“ fragte ich, und er erfordr.

Wir schien, als ob er selbst nie darüber nachgedacht, so erfordr er über meine Frage. Er blieb stehen, und er sah mich an. Er begann zu reden:

„Dort ist das Ideal, und man muß arbeiten, ja, man muß arbeiten, es ist so, dann kommt man hin.“

Damit wendete er sich von mir und ging weiter. Wie angewurzelt stand ich, aber ich raffte mich auf und ging mit im Zuge der andern, und ich sah nicht mehr nach dem Mädchen hin, das an meiner Seite schritt. Ich ging weiter —, immer weiterwärts, und da wurde der Weg immer breiter, und immer mehr Leute sah man gehen.

Au den Seiten des Pfades waren Gräbern, die mit tief-schwarzem Wasser gefüllt waren, und in diesem Wasser spiegleten sich die Blumen und blühenden Gräser von oben —, und das war das traurigste auf dem ganzen Wege. Am Wasser standen sie, griffen nach den Blumen, die sich darin spiegleten, und einige weinten, einige schauten in stummer Verzweiflung starr hinaus; einige lachten über Gott und die Welt und die blühenden Gräser, und einige lachten —, schweißlich lachten sie —, und das war das traurigste.

Als wir schon lange da gingen ohne eigenen Willen, so, wie die meisten, vom Zuge der andern mitgerissen, da begegnete uns ein Mann, der alle tröstete, die zu ihm kamen, und ich verlor seine Sprache.

„Wo gehet ihr hin?“ fragte ich ihn.

„In den Gräbern“, antwortete er ruhig, „das ist der Weg zu den Gräbern.“

Vaur schluderte das Mädchen an meiner Seite.

„Waram?“ fragte ich noch heraus.

„Wort will es“, sagte er, und ging an mir vorüber, und die, welche mit ihm gingen, wiederlegten sein Wort.

„Wo ist es?“

Und dumpf und stumpf gingen sie weiter. Lange stand ich und schaute zum Himmel empor;

dann meinte ich, ein Wisz müßte niederfahren und denjenigen erschmettern, der den traurigen Mut hatte, so den Namen Gottes zu mißbrauchen. Aber es fuhr kein Wisz nieder, und ich hörte noch droben aus den Gärten das Lachen derjenigen, die davon leben, daß es einen Weg gibt, der nach den Gräbern führt.

Unsere Beamten

Der liebe Gott war einst in Bayern Au grünen Tisch nicht sehr gerecht, Man ließ ihn durch die Bauern feiern Und legt' darauf nur wenig Wert.

Regierungs- und Bezirksvorstände Gewie die Herren des Gerichts Erhoben nie zum Kreuz die Hände Und glaubten einfach durchnas nichts.

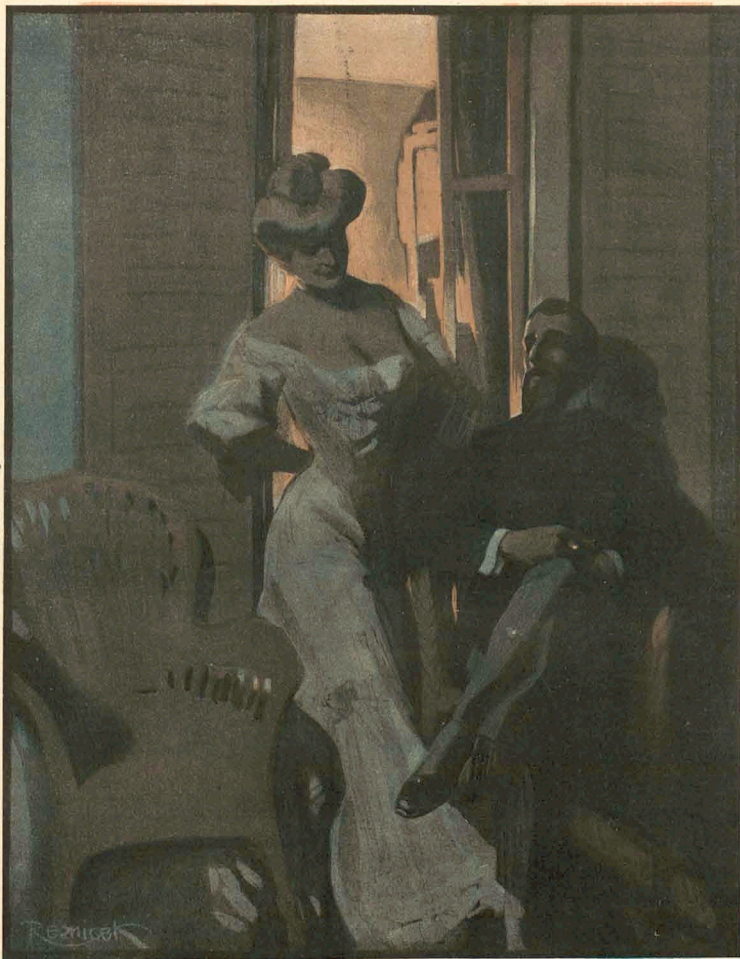
Bei feierlichen Prozeffionen Feßt' immer das Beamtenenters, Denn solchen Dingen bejuehoben, Kam damals jedem läppisch vor.

Jedoch es kamen Glaubenswreder, Und oben kam ein andrer Wind; Das machte, daß die Intendeder Mit einmal fromm und gläubig find.

Und wenn sie plötzlich jetzt aufstammten, So tun sie's nicht für sich allein; Es soll mit seinen Herrn Beamten Das ganze Volk verändert sein.

Denn immer weise handelt jener, Der immer handelt fe nachdem; So lebt er, nicht wahr, Herr von Wefner, Auf alle Fälle sehr bequem?

Dieter Schindler



„Worum ist mein Mann auch nie da, wenn ich in Stimmung bin.“

Vieber Simplificissimus!

Vor dem Strafgerichte von Gabis sollte jüngst ein deutscher Gymnasiallehrer Zeugnishaft ablegen. Ein Dolmetsch für Deutsch war nicht aufzutreiben — man fragte den Zeugen, ob er sonst noch eine Sprache beherrsche. — Er sagte: „Ich bin Lehrer für Französisch.“ — Also holte man einen anständigen Franzosen. — Der Gymnasiallehrer schilbert nun den Bergang, dessen Zeuge er gewesen —

redete und redete . . . Der Dolmetsch hörte zu und begann zu schwinen und schwante endlich Nöthe. „Herr Richter,“ preßte er hervor, „ich fühle, der Herr da spricht eine Art Französisch — aber . . . ich weiß nicht, was es ist . . . ich verstehe kein Wort.“ Da holte man eine Gouvernante herbei; die verstand das Französisch des deutschen Kollegen herrlich — mit Hilfe von Möhrens Schulgrammatik.

In Wien beriet jüngst ein Komitee über die Verleihung eines literarischen Preises. „Wissen S., meine Herren,“ sprach der Vorsitzende, „an jungen Dichtern geben wir den Preis nicht dem wer wasch, was' r'no' amal gegen' Negirung schreiben wird — daß er uns am End' blomirt. Sondern dem Hofrat Hasenmidel geben wir den Preis, für seine „Vaterländischen Gedichte“. Der is bald birt, der wird sei Lieberzeugung sicher nimmer ändern.“

Reba Reba

Ein Brief

Von Hermann Basse

Sie haben mich eingeladen, Ihnen zu schreiben, gnädiger Frau. Sie hoffen, für einen jungen Mann mit literarischer Begabung müßte es köstlich sein, Briefe an eine schöne und gelehrte Dame schreiben zu dürfen. Sie haben recht, es ist köstlich. Und außerdem haben Sie bemerkt, daß ich besser schreiben als sprechen kann. Also schreiben ich. Es ist für mich die einzige Möglichkeit, Ihnen ein kleines Vergnügen zu machen, und das möchte ich zu gerne tun. Denn ich liebe Sie, gnädige Frau. Erlauben Sie mir, ausführlich zu sein! Es ist notwendig, weil Sie mich sonst mißverstehen würden, und es ist vielleicht berechtigt, weil dieser Brief an Sie mein einziger sein wird. Und kein genug der Einleitungen!

Als ich festhän Jahr alt war, sah ich mit einer fonderbaren und vielleicht schürrenen Schönmutter die Fremden der Knabenzeit mit fremd werden und verloren gehen. Ich sah meinen kleinen Bruder Sammetläge anlegen, mit Kanzen werfen und Gänsemettlinge fangen, und bewachte ihn wie die Wulf, die er dabei empfand, und an deren lebensschaffliche Wichtigkeit ich mich noch so gut erinnern konnte. Mir war es abhanden gekommen, ich wußte nicht wann und nicht warum, und an ihre Stelle war, da ich die Genüsse der Erwachsenen noch nicht teilen konnte, Unberücksichtigung und Genußsucht gefallen.

Mit beständigem Eifer, aber ohne Ausdauer, trieb ich bald Geschäfte, bald Naturwissenschaften, machte eine Wochel lang bis in die Nacht hinein botanische Präparate und sat dann wieder vierzehn Tage lang nichts als lesen. Seit das obenbesagte brüderliche Zusammenleben mit der Uebe, Vuff, Wald und Gester mir unmöglich geworden war, füllte ich mich einfaun und von allen Begegnungen zum Lebenden unfreiwillingig abgetrennt, und diese Klust zwischen dem Leben und mir suchte ich infinito durch Vernun, Wissen, Erkennen zu überbrücken. Zum erstenmal begriff ich unseren Garten als einen Teil der Welt und des Raumes, das Tal als einen Einschnitt im Gebirge, das Gebirge als ein deutlich begranztes Stück der Erdoberfläche. Zum erstenmal betrachtete ich die Sterne als Weltkörper, die Formen der Berge als langsam und notwendig entlandene Produkte der Erdkräfte, und zum erstenmal ersah ich damals die Geschichte der Wölter als einen Teil der Erdgeschichte. Ausdrücken und mit Namen nennen wie jetzt konnte ich das damals nicht, aber so etwa ist es gewesen.

Wissen, ich begann in jener Zeit zu denken. Also erkannte ich mein Leben als etwas Begrenztes und Begrenztes, und damit erregte in mir jener Wunsch, den das Kind noch nicht kennt, der Wunsch, aus meinem Leben das möglichst Gute und Schöne zu machen — die bewußte Jagd nach Glück.

Vernünftlil erleben alle jungen Leute amändernd dasselbe, aber ich erzähle es, als wäre es ein ganz individueller Erleben gewesen, das es ja für mich auch war.

Anfänglich und von der Genußsucht nach Innerreichbarern verzehrt, lebte ich einige Monate hin, fleißig und doch unheil, gläubend und doch nach Wärme verlangend. Mittlerweile war die Natur tüdiger als ich und löste das peinliche Nafel meiner damaligen Existenz. Eines Tages war ich verlobt und hatte unverhofft alle Begegnungen zum Leben wieder, härtere und mannigfaltigere als je vorher.

Seither habe ich größere und köstlichere Stunden und Tage gehabt, aber nie mehr solche Wochen und Monate, so warm und so erfüllt von einem stetig strömenden Gefühl. Die Geschäfte meiner ersten Liebe will ich Ihnen nicht erzählen, es liegt nicht daran, und die äußeren Umstände hätten

alle ebensoviel ganz andere sein können. Aber das Leben, das ich damals lebte, möchte ich ein wenig zu schildern versuchen, wenn ich auch weiß, daß es mir nicht gelingen wird. Das höchste Gedenken hatte ein Ende. Ich stand plötzlich mitten in der lebendigen Welt und war durch tausend wurgende Fäden mit der Erde und den Menschen verbunden. Meine Sinne schienen verändert, scharfer und lebhafter. Namentlich die Augen. Ich sah dann anders als früher. Ich sah heller und feigiger, wie ein Künstler, ich empfand Freude an reinen Anschauen.

Der Garten meines Vaters stand in sommerlicher Pracht. Da standen Müllende Gesträuche und Räume mit düstem Sommerlaug gegen den tiefen Himmel. Efeu wuchs die hohe Stützmauer hinan, und darüber ruhte der Berg mit rötlichen Felsen und blauchgrünem Farnmoos. Und ich stand und sah es an und war ergreifen davon, daß jedes einzelne so wunderbar schön und lebendig, farbig und strahlend war. Manche Blumen neigten sich auf ihren Stengeln so zart und blüthen aus den farbigen Kelchen so zühtend und innig. Daß ich sie lieb hatte und genoß wie Lieber eines Dichters. Und viele Gerüche, die ich früher nie beachtet hatte, fielen mir auf und sprachen zu mir und beschäftigten mich: der Laut des Windes in den Lössen und im Gras, das Räten der Grillen auf den Wiesen, der Donner entfernter Gewitter, das Raufen des Flusses am Ufer und die vielen Stimmen der Vögel. Abends sah und hörte ich die Schwärme der Fliegen im goldenen Späthlicht und kaufste den Fröhen am Teich. Tausend winzige Dinge wurden mir auf einmal tief und wichtig und berührten mich wie Erlebnis. Zum Beispiel wenn ich morgens zum Zeitvertreib ein paar Bügel im Garten bog und die Erde, um die Bügeln dankbar und gierig tanzen. Oder ich mir einen kleinen blauen Schmetterling im Nistkästgen taumeln. Oder ich beobachtete die Entfaltung einer jungen Nese. Oder ich ließ abends, von Nachen aus die Hand ins Wasser hängen und spürte das weiche, laue Ziehen des Flusses an den Fingern.

Während die Pein einer ratlosen ersten Liebe mich plagte, und während unverständene Mä, tägliche Genußsucht, und Hoffnung und Enttäuschung mich bewegten, war ich froh Schönmutter und Liebesglück doch jeden Augenblick im inneren Drogen glänzlich. Alles, was ich mich war, war mir lieb und hatte mit etwas zu sagen. Ganz ist mir das nie mehr verloren gegangen, aber es ist auch nie mehr so stark und stetig wiedergekommen. Und das noch einmal zu erleben, es mir zu eigen zu machen und es festzuhalten, das ist jetzt meine Verheißung vom Glück.

Wollen Sie weiter hören? Seit jener Zeit bis auf diesen Tag bin ich eigentlich immer verlobt gewesen. Mir schien von allem, was ich kennen lernte, doch nichts so lebend und feurig und hinreißend wie die Liebe zu Frauen. Nicht immer hatte ich Begegnungen zu Frauen oder Mädchen, auch lebte ich nicht immer mit Verlobtsein eine bestimmte einzelne, aber immer waren meine Gedanken irgendwie mit Liebe beschäftigt, und meine Vererbung des Schönen war eigentlich eine beständige Sehnsucht nach Frauen. Es wäre dann, wenn ich Geschäften erzählen oder gar mit Erhebungen reuenommieren wollte, mit meinen verbindspazig Jahren. Ich habe einmal eine Geliebte gehabt, einige Monate lang, und ich habe gelegentlich einen Kuf und einen Blick und eine Liebesnacht halb ungewollt im Vorbeigehen gemerkt, aber wenn ich wirklich lebte, war es fast immer unglücklich. Und wenn ich mich genau befinne, so waren die Weiden einer hoffnungslösen Liebe, die Angst und die Besorgtheit und die schicksalen Neuen eigentlich schönst und wertvoller als alle kleinen Glückseligkeiten und Erfolge.

Wissen Sie, daß ich sehr in Sie verliebt bin und gnädige Frau? Ich kenne Sie seit bald einem Jahr, wenn ich auch nur viermal in Ihr Haus gekommen bin. Als ich Sie zum erstenmal sah,

trugen Sie auf einer hellgrauen Bluse eine Brosche mit der Florentiner Kiste. Einmal sah ich Sie am Bahnhof in den Pariser Schnellzug steigen. Sie hatten ein Billett nach Straßburg. Damals kannten Sie mich noch nicht.

Dann kam ich mit meinem Freund zu Ihnen; wir waren schon damals in Sie verliebt. Sie bemerkten das erst bei meinem dritten Besuch, an jenem Abend mit der Schubertmusik. Wenigstens schien es mir so. Sie scherzten zuerst über meine Geschäftigkeit, dann über meine hüftigen Ausdrücke, und beim Abschied waren Sie glücklich und ein wenig mitterlich. Und das letztmal, nachdem Sie mir Ihre Sommeradresse kennen hatten, haben Sie mich erlaubt, Ihnen zu schreiben. Und das habe ich heute getan, nach sehr langem Überlegen.

Wie soll ich nun den Schluß finden? Ich sagte Ihnen erste Brief, das war doch auch noch ein mehr letzter sein würde. Nehmen Sie meine Kenntnisse, die vielleicht etwas Unschärfes haben, von mir als das einzige, was ich Ihnen geben und womit ich Ihnen zeigen kann, daß ich Sie hochschätze und liebe.

Indem ich an Sie denke und mir gefesse, daß ich Ihnen gegenüber die Rolle des Verliebten sehr schlecht gespielt habe, fülle ich doch etwas von dem Wunderbaren, von dem ich Ihnen schrieb. Es ist schon Nacht, aber die Grillen fliegen noch vor meinem Fenster im Grasgarten, und vieles ist wieder wie in jenem Sommer. Vielleicht darf ich das Gefühl wieder haben und erleben, wenn ich dem Abschied treu bleibe, um dem ich diesen Brief geschrieben habe. Ich möchte auf das verzichten, was für die meisten jungen Leute aus dem Verliebensein folgt und was ich selber mehr als genug kennen gelernt habe — auf das halb echte, halb künstliche Spiel der Liebe und Gebärden, auf das heimliche Denken einer Stimmung und Belegenheit, auf die Versagen der Fülle unserer Liebe und den Mühen aus eines Dankes. Es gelang mir nicht, das, was ich meine, richtig auszudrücken. Wahrscheinlich verstehen Sie mich trotzdem. Wenn Sie so find, wie ich Sie mir vorstellen, dann können Sie über mein gefasles Schreiben bezüglich leben, ohne mich darum genaug zu schämen. Möglich, daß ich selber einmal darüber leben werde; einfließen kann ich es nicht und wünsche es mir auch nicht.

Und nun leben Sie wohl für längere Zeit, da ich den Herbst und Winter nicht hier sein werde. Ich danke Ihnen für so vieles, das ich nicht nennen und aufzählen kann, auch dafür, daß ich ungefragt so viel Vertrauen zu Ihnen haben konnte. In treuer Verehrung Ihr ergebener

C. G.

Lieber Simplicissimus!

Bei Wlogaz in der Serzevogaue ist der Würger der Muna. Oben auf himmelhoch Grat hocken die Adler, unten gurren die Turmtauben und schliefen die Ferkeln.

Nicht an der Quelle steht eine verlassene Wofche, ihr Hüter, der Derwisch Derwisch-Aga erzählt uns von Dohrrt Sariffatun-Baba, dem Heiligen, der hier begraben liegt:

Allabendlich stelle ich den Stilligen eine Schale Wasser ans Grab und bänge ein neues Sandtuch hin. Des Nachts aber, unflüchtig für fleischliche Augen, erbebt sich der Heilige, wälzt sich fünfmal, wie es der Koran gebietet, und legt sich wieder in den Garg. Wenn ich am Morgen herkomme, ist das Wasser beroben leer und das Sandtuch feucht. "Derwisch Derwisch-Aga," fragt der Hauptmann Nowotny, "haben Sie in der Armee gedient?"

"Nawohl, Herr Hauptmann. Ich bin Dierewegereiter im vierten böhmischen Infanterieregiment."

"Neferegreiter Derwisch-Aga, ich frage Sie im Namen des allerbühnen Dienstes: wälzt sich der Heilige fünfmal in jeder Nacht — oder nicht?"

"Derr Hauptmann, ich melde gehoramt: nein."

„Haha Haha“



„Was hat Ihnen eigentlich Ihre Mutter gelehrt, daß Sie nicht einmal ausfahren können?“ — „Ja, i bit', meine Mutter hat halt glaubt, i werd' heiraten.“

Meierei Bolle

Die Milchmädchen und die Synode. Bei der Besprechung des Epythelberichts wurde schließlich auf der Kreisynode auch die Bolle'sche Dausgemeinde getroffen. Bei dieser Gelegenheit erklärte es Eyn. Trettin für einen doch nicht ganz sittlichen Zustand, daß jetzt Knaben und Mädchen, die während des ganzen Tages ohne Kontrolle seien, zusammen die Milch austragen. Anstoß habe es auch erregt, daß diese Mädchen an ihren Blusen gerade über der Brust die Inschrift tragen: „Meierei Bolle“.

Wo die synodale Bolle
In Berlin gesponnen wird,
Hieß es jüngst, daß Vater Bolle
Leider auch in Sünden irrt.

O wie fand da herbe Worte
Einer, der das Leben kennt,
Weil man bei dem Milchtransporte
Knaben nicht und Mädchen trennt!

O wie tadelte Herrn Bolle
Creutzbergst Pastor Trettin,
Weil ihm die Moralkontrolle
Allzu mangelhaft erschien!

Und dann frug er, eine Schale
Fruchteis in der linken Hand:
Wundert Sie der synodale
Soße Barometerstand?

Vollends würdig eines Bockes
Und so recht ein Höllengift
Echien ihm etwas Aequivales,
Was die Mädchen anbetrifft:

Daß an ihren Sommerblusen
Ein Plakat befestigt sei,
Mitten auf dem Wogebusen,
Nämlich: Volles Meierei!

— Als ich diese Zeitercheinung
Froh mit einem Freund besprach,
Wat ich ihm um seine Meinung,
Und er dachte eifrig nach.

Deinetwegen

Von
Eduard Geibbed

Die Schritte der beiden Offiziere hallten laut durch die stille Straße. Aber das hätte nur einem Fremden auffallen können. In dem Residenzstädtchen waren die Straßen immer so laut an den niedrigen, kumpeln Häusern wieder.

Vor fold einem niedrigen, kumpeln Hause blieben die Herren stehen. „Ich bitte Sie nicht mehr, mit hinaufzukommen, Wehren,“ sagte der Vettere von ihnen, „es ist schon neun, und Sie wissen, meine Mutter.“

„Ans Himmels willen,“ unterbrach Graf Wehren bestig, „Sie werden jetzt auch allein sein wollen. Also morgen um fünf!“

„Ja, bitte schön. Und nochmals besten Dank!“

„Aber, Kleinig, wofür denn? Es tut mir ja so faßelsaft leid. Na, adse Adieu!“

„Adieu!“

Oberleutnant Kleinig stieg langsam die schmale, steile Treppe hinauf. Auf den Fußspitzen, den Säbel angeben. Hoffentlich macht Mama morgen früh nicht auf. Der Kerkerdor ist so schmal, man hört alles. Aber morgens findet sie ja erst Ruhe, dann schläft sie fest. Sie ist ja auch an das Getrampel des Dursten gewöhnt. Wenn sie jetzt nur nicht gleich ruft! Nur mal erst in den Spiegel sehen.

Wie war die ganze Geschichte denn eigentlich gewesen? Was war das eigentlich für ein Mensch, dieser Baron Wangenheim? Ein Rittergutsbesitzer,

Katzenberg

na ja, das sah man ihm an. Wie er ihn anstarrte hatte, bläut im Gesicht, mit den blüthenlaufenden Augen! „Klein, weiter nicht, Kinder, was frägt ihr denn jetzt für Meibls ins Regiment! Ist denn das Cabinet verrückt geworden?“ Ein Stren von Nant stürzte den Oberstenmann nach dem Gehirn. Erdröffen blüht ihr den Rest fallen! So einisch rausgehen, die Gasse Wehren übergeben... na, es ist ja gut. Meinich fröhlich rechen wir aus. Seine Gehnen strafften sich.

„Meinich?“
 „Wie ein Rauch kam es zu ihm. — Ja, man mußte er rüber. Er trat über den kleinen Korridor, es waren nur zwei Schritt. Frau Hauptmann Klein wohnte sehr bequemt. Ihr Mann war stey aus dem Kriege zurückgekehrt, hatte sich dann noch jahrelang herumgeschleppt, und als sie ihn endlich auf den Strohhof getragen hatten, begann die neue Sorge, die Sorge um den Jungen. Die Frau Hauptmann hatte gearbeitet und gekümmert, und Meinich war Offizier geworden. Mit einmal aber schien ihre Lebenskraft erschöpft. Sie sah den ganzen Tag im Verhulst und sah vor sich hin. Sah vor sich hin mit ihren schlüchtigen, traurigen, blauen Augen, die in dem durchsichtigen Gesicht selbstsam jung erschienen.“

„Du bist ja schon so fröhlich. Meinich nicht nett?“
 „Ja... das Bewußtsein, weißt du. Als alter Dreier wird man sauerstoffsch.“ sagte Meinich lächelnd. „Die jungen Dörche bleiben immer dieselben, und die Ankerden der hohen Herren werden auch nicht besser.“
 „Ja, dein Vater klagte auch immer. Aber es muß doch sein.“

„Pötsch.“
 „Du solltest an Heirat denken, Meinich. Goldes Kasinofraß... wenn ich mal die Augen schliesse...“
 Er bewegte sich über sie und legte seine braune Wange an die ihre. „Mama“, marmelte er ernstlich. Sie schweig.

Die Malherbe stützte sich.
 Meinich hatte sich auferregt. Er betrachtete seine Mutter, die wirklich die Augen geschlossen hatte, wie in einem Ocker ihres Gedankens. Was für Wüther ließ sie an sich vorüberleben?
 „Pötsch sah sie ihn an und sagte mit einem weichen Lächeln: „Na ja, mein Junge, ein Weibchen müßt ich ja wohl noch leben. Deinetwegen.“
 Er kniete ein dem Verhulst nieder und küßte ihre liebe Hand, auf der die Ocker schon so deutlich hervortraten, und dankte Gott, daß es endlich dunkelte und sie das konvulsive Zucken seines Körpers nicht sah und nicht fühlte.
 Denn schon wieder kam Schwäche über sie.
 „Nun will ich aber Genua rufen. Du mußt wirklich zu Bett, Mama. Gute Nacht.“

„Wie wundervoll frisch der Morgen vor! Meinich wand und fröhlich actreten. Da kamen ja lands Schritte die stille Straße herab. „Guten Morgen, Klein!“ sagte der Graf mit gedämpfter Stimme. „Dah wie nur Ihre Frau Mutter nicht wären! Na, munter und frisch.“
 „Verr Graf, ich muß Ihnen etwas sagen.“ Die Worte überbürgten sich freudlich. „Ich gehe nicht mit. Hier liegt mein Bekleidungsstück.“

Wehren wurde blüht. „Ich verstehe Sie nicht. Was soll das heißen?“
 „Sie verstehen mich schon.“

„Ja, aber Wehren, bedenken Sie doch. Ihre Karriere. Sie sind ja einfach fertig. Und werden Sie denn das auf sich lassen. Sollen denn dieser Dämuel schüchlich auch noch recht behalten! Wacht Ihr denn kein Blut im Lohbe?“
 Meinich jubte zusammen. „Wie es scheint, nicht.“

„Wehren trat still zurück. „Ich habe die Ehre.“ Er hob die Hand auf die Brust. „Dann wandte er sich wieder um. Klein, Sie würden mir da einen schweren Gang auf. Sagen Sie mir den Grund. Freige sind Sie nicht, das weiß ich.“

„Meinich sah ihn an. „Warten Sie einen Augenblick!“ sagte er endlich und trat auf den Korridor. Er öffnete leise, ganz leise die Tür und wachte dann dem Kammerden, heranzutreten.

Frau Klein sah schon in dem Verhulst, in dem sie mehr noch schlafloser Nacht des Morgens Ruhe fand. Sie schlammerte, und so tief die Verhulst um den zusammengegriffenen Wand eingegraben waren, es lag doch ein friedliches Licht auf ihren Zügen, der Abgang des ruhigen Morgenstimmers oder eines schönen, erquickenden Traumes.

(Schluss von J. v. Reznicek)



Reznicek

Symptom

(Erlösme von G. O. Böh)



„O Fremden! ich ist ich amaran. Der Marie haben f' ihre a paar Gummibuben darach' weat'!"

Centrale Angewandter Kunst München, Kanalstr. 19.

(ausgewählteste
— Nachdruck
— bestmöglicher
— Verfertigung)

künstlerische Originalentwürfe.

Preiskate auf Verlangen.

HORCH & CO. ZWISCHHAUSEN

Die höchste Stufe der Vollendung haben die
HORCH-
Wagen unbestritten erreicht!

Verlangen Sie

Sortiments-Kiste Mk. 8.20

unverletzt

Nicotinfreien Cigarren

Chemikalienfrei!
Aerztlich überall empfohlen!

Präpariert in 6 Stücken.

C. W. Schliebs & Co., Breslau S.

ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANLIN - FABRIKATION BERLIN SO. 36.

Photographische



(Farben-empfindliche
— Moment-Platten.)

CHROMO-

Platten u. Planfilme

Bezug durch die Photo-Händler
Näheres im Prospekt
„Agfa“-Prospekt gratis.

P. Tämling



Hunderterte von Herren u. Damen
danken uns täglich neu für Dr. Nansen's Velocetten
Haar- und Bartverzeugung
Das neue System Fortagne hat sich rasch
die Welt erobert.
Ausgezeichnete ärztliche Erfolge täglich!
Glänzender Prüfungsschein des Kais. Reichsamtes!
„Auch in ungünstigsten Fällen ist seine Anwendung anzurathen“
so schreibt Geheimrat Dr. med. Aland! Garantischein über Rückzahlung
Verlangen Sie von uns kostenlos ärztl. Anweisung, Prüfungsschein, ärztl.
Erfolge und Garantischein. H. Fortagne Nachf. Dresden, ca.

+ Magerkeit. +
Die Hygieniker sagen
beim Essen und Trinken
einmal täglich ein
Mal ein Glas
einmal täglich ein
Mal ein Glas
einmal täglich ein
Mal ein Glas

+ Magerkeit. +
Die Hygieniker sagen
beim Essen und Trinken
einmal täglich ein
Mal ein Glas
einmal täglich ein
Mal ein Glas

Technikum Neustadt i. Meckl.
Bilder-Lithografie-Druckerei
Bilder-Lithografie-Druckerei
Bilder-Lithografie-Druckerei
Bilder-Lithografie-Druckerei

Deutschböhmische Ausstellung Reichenberg, Böhmen.

Ein glänzendes Bild der gesamten deutschen Arbeit Böhmens.

Mai — Ende September 1906.



Excelsior Fahrräder
und
Motorzweiräder
Unerreicht in Qualität und Ausführung.
Jahresproduktion: Über 30,000 Räder.
Erbaut auf Wunsch.
Excelsior-Fahrrad-Werke Gebr. Conrad & Patz, Brandenburg a. H.

Stottern

best garantiert best. Messias-Schneid
Züchtungs-Anstalt für Stottern

Rasse-Hunde
Arthur Seyfarth
Königsplatz, Berlin

Versand starker moderner
Rasse-Hunde

Beste Hunde-Zucht-Anstalt, 1. Hölz
Königsplatz, Berlin
Königsplatz, Berlin
Königsplatz, Berlin
Königsplatz, Berlin

Der „Stotterer“ enthält monatlich etwa 100.000 Wörter von allen Sprachen, Redensarten, Sprüchen, Aussagen und Redensarten, die in der Welt vorkommen. Jede Seite enthält 30.000 Wörter, also 3.000.000 Wörter im Ganzen. Das Buch kostet 2 Mk. für den Abnehmer, 5 Mk. für den Einzelnen. Es ist das größte Wörterbuch der Welt, das je erschienen ist. Es enthält 1.500.000 Wörter, die in keinem anderen Wörterbuch zu finden sind. Es ist das größte Wörterbuch der Welt, das je erschienen ist. Es enthält 1.500.000 Wörter, die in keinem anderen Wörterbuch zu finden sind. Es ist das größte Wörterbuch der Welt, das je erschienen ist.

REISE EKTÜRE

Fünf neue Bände der KLEINEN BIBLIOTHEK LANGEN

Band 85 Lieber Simplicissimus
Humbert Ansknoten
Vierde Folge
Umschlagzeichnung von O. Gulbraunson

Auch dieses lustige Ansknotenbändchen wird, wie seine Vorgänger, beim Publikum gross Anklang machen. Und der Erfolg dieser Sammlungen ist ja eigentlich selbstverständlich. Wenn man bedenkt, was der deutsche Leserkreis auf diesen Gebieten früher geliebt worden ist, und dassen so ein Band „Lieber Simplicissimus“ betrachtet, so muss man sagen: es ist ein Unterhaltend wie zwischen Tag und Nacht. Auch die jetzt erscheinende vierte Folge liefert unter hundert Ansknoten nicht eine, die nicht und taugt; jede der kleinen Geschichten ist in ihrer Art und vollständig in sich dieuward gelagert, die auch der anspruchslose Kritiker seine Freude daran haben kann. — Kein Mensch, der Humor hat, wird die Bändchen aus der Hand lassen, ohne wieder und wieder längere und auch eifrig vergräbtig Besuche zurück zu haben.

**Band 87 Emile Zola
Ein Leben in Liebe**
Novellen
Umschlagzeichnung von J. Prescher

In den zwei Erzählungen dieses Bandes zeigt sich der grosse französische Dichter von zwei ganz verschiedenen Seiten. In der ersten ist er Mykthos. „Ein Leben in Liebe“ ist durch und durch ein Bild, wenn es auch tragisch ausklingt. Entschieden ist der Dichter durch alle vier Jahreszeiten geschwebt, die glücklich die vier Stufen des Menschenlebens symbolisieren. Die zweite Erzählung „Mal Moussin“ zeigt uns Zola auf seinem strengsten Gebiet: als den grossen sachlichen Naturalisten der Roman-„Maquart-Serie“. Die Liebesgeschichte des Bauerknaben, die durch allmählich erschütternde und Anspanne bis zum Vatersmord führt, ist mit einer Kraft und Wucht hingeworfen, dass man sich doch in tiefster Erschütterung aus der Hand legt. Die salbungreichen Vorzüge des grossen Meisters erhalten sich aber durch vornehmsten Ausgabe ein Werk, das sie mit Freude und Dank begrüssen werden.

**Band 86 Roda Roda
Adelige Geschichten**

Umschlagzeichnung von J. Berchtold

Roda Roda hat sich durch seine humoristischen Geschichten im Simplicissimus und in andern bedeutenden Blättern in kurzer Zeit zu einem der populärsten Novellisten der Gegenwart gemacht. Auch die in diesem Bändchen gesammelten „Adeligen Geschichten“ werden seine Verbreitung finden, und ganz mit Recht. Denn sie sind durchaus literarisch und dabei leicht anmutig, zwei Vorzüge, die, wie man weiss, durchaus nicht immer Hand in Hand gehen. — Roda Roda führt uns in diesem Buch wieder nach St. Vincent, in die Milieu, das er genau kennt und mit glänzendem Humor und scharfer Charakteristik dem Leserkreis darzustellen weiss. Es ist ein Bild Halb-Asiens, das er uns zeigt; die Mischung von Kultur und Barbarei dort unten erregt Menschen und Zustände, die für ein Vortropfen etwas höchst Unerwartendes gegenüber den Schilderungen in andern Offiziers- und Adelsbüchern sind. Unerwartendes, Frisches und Neues haben. Alles in allem: ein Buch, bei dem sich niemand langweilen, ein fest, vielscher gelesenes aus jeder Sprache haben wird.

**Band 88 Maxim Gorki
Spleen**
Erzählung
Umschlagzeichnung von F. Endell

In dieser Erzählung „Spleen“ eröffnet uns Maxim Gorki wieder einen tiefsten Einblick in die russische Volksseele als in legendären „andere Geschichten“. Der Held, in dem sein Held heisst, ist ein weltvertriebener russischer Volkskrankheit, und das er das ist, wird vielleicht ein helles Licht auf mancherlei Sonderfragen, die man an der gegenwärtigen russischen Revolution wundert, als viele gebräute Äußerungen darüber. Das der in große heisse in Deutschland ausserordentlich populär gewordenen Dichters das Volkstum, in dem die Erde steht, die Landhaft, die die Erde, das Bild bildet, die Luft, die die Menschen umgibt, aus freilich deutlich vor das Auge des Lesers zu stehen weiss, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Was dieses Buch von vielen andern demselben Titel aus unterscheidet, ist nicht weniger, ist die Güte der Uebersetzung. Kurzum: kein Werk, das wieder einmal seinen Wert aus glänzender, der gilt: Humor und Stimmung des Originals bis in die letzten Feinheiten wieder, die sonst gewöhnlich unter den Tisch fallen.

**Band 89 Guy de Maupassant
Fräulein Cocotte**
Novellen
Umschlagzeichnung von R. Wilke

Wie das bei Guy de Maupassant eigentlich selbstverständlich ist, findet auch unter den zehn Geschichten dieses Bandes nicht eine einzige, die etwas allerdings ist; jede einzelne ist ein vollendetes kleines Kunstwerk. Und man entsetzt immer wieder über die Universalität dieses Meisters, der uns in fröhlich unangenehm grossen Leistungen, die er uns die Tragödie eines armen Koch erzählt oder sich über hässliches Aberglauben auslässt, die Leidenschaft eines Kauten, ob er uns die Nachburen der menschlichen Seele entwirrt, oder von Wahnwitz und Lebensverachtung spricht; ob er glühende oder blühende Liebe schildert, immer erreicht er sich als der grosse, tief gefühlte Seelenkünstler, der etwas Neues, Ueberausendes an sagen und empfinden will. Und man freut sich, dass er in einer künstlerisch feinen, vollendeten Form zu sagen weiss, die auch nach ihm noch weiter überleben darf.

Früher erschienene Bände:

Band	Band	Band	Band	Band
1 Jacob Wassermann Schicksal des Mutter?	15 Guy de Maupassant Das Brillantehalsband und andere Novellen	31 Alexander Dumas fils Eine Jugenderinnerung Novellen	12 Auguste Hausenber Manjies Hochzeit Novelle	69 Guy de Maupassant Mondschein Novellen
2 Marcel Prévost Juliebens Heirat Eine Ehenovelle	19 Emile Zola Die Schwestern der Mar- quise und andere Novellen	36 Emile Zola Ein Besenkartel und andere Novellen	54 Maxim Gorki Ein Arbeiter Erzählungen	70 Ludwig Thoma Die Wälder Erzählung
3 Amalie Schram Verzaten Novelle	20 Sophus Præsdorff Leute Liebe Roman	37 Emanuel von Bodman Jacob Selbige und andere Geschichten	54 Guy de Maupassant Hetze Novellen	71 Freiherr von Schlicht Herrmann Mittelschweben Erzählung
4 Heinrich Mann Das Wunderbare und andere Novellen	21 Emile Zola Auf Liebeswegen Novellen	38 Guy de Maupassant Das Loch Skizzen	56 Frank Weckhoff Hinein! oder über die körperliche Erziehung der jungen Mädchen	72 Dr. Owiglass Der saure Apfel Singspiel-Gedichte
5 Guy de Maupassant Pariser Abenteuer und andere Novellen	22 Emile Zola Um eine Liebesnacht und andere Novellen	39 Anton Tschekoff Ja, die Frauenzimmer! und andere Novellen	56 Bora Duncker Lotte's Glück Novellen	73 Friedrich Perzynski Verstorbene Novellen
6 Hermann Bang Fräulein Caja Novellen	23 Guy de Maupassant Der Tugendpreis und andere Novellen	40 Björnstjerne Björnson Abalsun Haar Erzählung	57 Paul Russon Aschermitzweck Novellen	74 Guy de Maupassant Die kleine Roque Novellen
7 Anton Tschekoff Ein Zweikampf Erzählung	24 Marcel Prévost Unter uns Mädchen Skizzen	41 Björnstjerne Björnson Ein Tag. Ivar Bye Erzählungen	57 Ernst Julius Wolf Moderne Mannstrücker Novellen	75 Emile Zola Nautas Novellen
8 Marcel Prévost Fleurette Roman	25 Marcel Prévost Revasche Skizzen	42 Emile Zola Der Nautas auf die Mühle Novellen	58 Marcel Prévost Die kleine Venezolane- rin Skizzen	76 Lieber Simplicissimus und andere Novellen
9 Guy de Maupassant Der Regenshirm und andere Novellen	26 Jacob Mithridat Fräulein England Roman	43 Lieber Simplicissimus 100 Ansknoten aus dem Simpli- cissimus I. Band	58 Guy de Maupassant Zigeuner und andere Geschichten	77 Maxim Gorki Eins Vagabund Erzählung
10 Jacob Wassermann Die Mächtigen Novellen	27 Emile Zola Die Wasser steigen Novellen	44 Lieber Simplicissimus 100 Ansknoten aus dem Simpli- cissimus II. Band	59 Gustav Meyrink Der heisse Soldat und andere Geschichten	78 Emile Zola Meine Liebste Novellen
11 Marcel Prévost Der gelbe Domino Roman	28 Freiherr von Schlicht Alarm Mittelschweben Roman	45 Kurt Hansson Die Stimme des Lebens und andere Novellen	60 Guy de Maupassant Franz Parisee Novellen	79 Guy de Maupassant Fräulein Perle Novellen
12 Fritz Mauthner Der wilde Jockey und Andere Novellen	29 Guy de Maupassant Die Millionenerbschaft Roman	46 Anton von Perfall Die Hahnenhahn und andere Novellen	61 Ludwig Thoma Grobredigens Simplicissimus-Gedichte Novellen	80 Ludwig Thoma Pistole oder Säbel? Novellen
13 Ernst von Wolzogen Vom Papier und andern Harthäuten Novellen	30 Marcel Prévost Korn-Helm Mittelschweben Roman	47 Anton von Perfall Die Hexe von Norderoo Novelle	62 Otto Julius Bierbaum Der Haare der heiligen Prigida Novellen	81 Holgar Frøchmann In Sturm und Stille Mittelschweben
14 Marcel Prévost Nimba Novellen	31 Karl Holm Pariser Ehehämmer Roman	48 Emile Zola Ein Bad Novellen	63 Emile Zola Lili Novellen	82 Karl Holm Die Sünden der Väter und andere französische Geschichten
15 Guy de Maupassant Schwarz-Braun-Hind Novellen	32 Emile Zola Die Erbeeren und andere Novellen	49 Anton Tschekoff Schatten des Todes Erzählung	64 Emile Zola Lili Novellen	83 Freiherr von Schlicht Der Dichterknast Mittelschweben
16 Korff Holm Schloss Uebermunt Novellen	33 Dr. Ludwig Thoma Assessor Karlehen und andere Geschichten			84 Guy de Maupassant Die Schauspielerin Novellen

Jeder Band geheftet 1 Mark, in Leinen gebunden 1 Mark 50 Pf., in Safianleider gebunden 2 Mark 80 Pf.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen

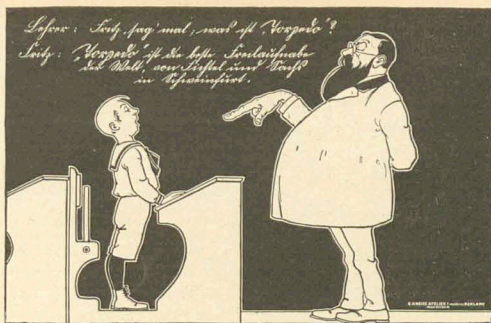
ALBERT LANGEN, Verlag für Literatur und Kunst, MÜNCHEN-S

Höhe der Kunst

(Schönung von S. 3. 3. Engel)



„In Budapest habe ich mal einen Geigenvirtosen gesehen, einen Zigeuner, der konnte während der schwierigsten Passagen sich noch eine Laus fangen!“



WEIMAR 1906

III. Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes

1. Juni bis 15. Oktober von 9—6 Uhr geöffnet. — Eintritt 1 Mk.



Künstler-Modellrequisiten-Fabrik
Richard Wurm
München
Verlag und Anstalt

Studenten-
Utensilien-Fabrik
älteste und größte Fabrik
des Reichs
• **Emil Lüdke** vorm. Carl
Hahn u. Sohn, Jena (H. J.)
Gedruckte Kataloge.
Man versage gr. Katalog.

30 Pf. in Marken send. Hand & Dr.
Kamberg, Knochenhauerstr. 49, Wien
schaffl. Broch. (Prof. Knauer), E. Aufl.
der „Anstalt“, Eine, bewahrt, kunstl.
Mittel, ohne Dühl, von Aerzten warm
empfohlen u. schön modifiziert gegen

Korpulenz.

Prof. H. Schrotter: „Das mit „Anstalt“ mir
selbst angew. so gute Erfolge erzielte,
werde es allen Korpulenten empfehlen.“

+ Schweissfüsse

werden trocken und geröthet durch
Nitrin **„Aniselin“** (brosch. empfohlen).
Preis: 1/2 Pf. 1/2 Pf. 1/2 Pf. M. 1.00, Probir-
flasche M 0 75 exkl. Porto.
Apoth. H. Hoffka, Berlin S.W., Yorkstr. 19.

Vertrauensposten an besetzten in all. Orten
gen. beh. d. M. 100.000.
A. Naumann, Dresden 18, Ath. 1
Pfeifenhauerstr. 57.

Empfehlen von Prof. Dr.
W. 11 und vielen
Die andern Medizin.
Bismuthin =
Quecksilber-
Kur, ein Verbrechen
an der Menschheit
von Dr. med. & phil. Dr.
H. 100.000, 100.000, 100.000,
Prinzener und Dr. 100.000,
& 100.000, 100.000,
selbst an k. k. Kranken-
haus in Wien.
100.000, die je
nach mit Quecksilber be-
handelt werden od. nicht,
siehe, 100.000, 100.000,
von 100.000 Jahren
Stücken in 100.000,
100.000, 100.000,
100.000, 100.000,
von **Hans Heidewig's**
Karte, Leipzig 4.

In unserem Verlage ist erschienen:

Erstklassige Kaufleute

Roman aus dem heutigen Bremen von **A. Mercator**.
14 Druckbogen. Preis brosch. Mk. 3.—, elegant geb. Mk. 4.—

Ein Roman aus der Gesellschaft, der sich eingehend mit dem Leben und Treiben des Kaufmannstandes beschäftigt, der gewissen Kaufleuten einen Spiegel zum Erkennen von Sein und Schein vorhält, der dem angehenden jungen Kaufmann zeigt, wie er sich verhalten muss, um vor Verleuten und Enttäuschungen bewahrt zu bleiben, ist tatsächlich ein Ereignis, ein Buch, für das Hunderte von Interessenten vorhanden sind.

Dass sich eine reizende Liebesgeschichte durch das Ganze wie ein roter Faden zieht, dass die fesselnde Darstellung von köstlichem Humor durchsetzt ist, dürfte den Wert des Buches erheblich steigern und ihm eine grosse Anzahl weiterer Freunde — auch aus den dem kaufmännischen Leben fernstehenden (namentlich auch aus Damen-) Kreisen heranziehen.

Als Parallele zu dem Roman des Freiherrn von Schlicht, „Erstklassige Menschen“ ist es in seinem Urteil um vieles milder und vornehmer. Sein Inhalt charakterisirt sich am besten mit den, an den Ausspruch Goethes sich anschliessenden Worten des Herausgebers: „Wer nicht gesunden, wird nicht klug“, ich aber hoffe, dass derjenige, der dieses Buch liest, klug wird, ohne gesunden worden zu sein.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Mannheim. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

Photogr. Apparate

Binocles. Ferngläser

Nur erstklassige Erzeugnisse
zu Original-Fabrikpreisen.
Besonders billige Spezial-Modelle.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preisermäßigung.
Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog
ist erschienen

G. Rüdberg jun.

Hannover - Wien.

Dr. med. W. Prabi, Breslau. **Zum 4. Male** jetzt in **Salzfischartig** zur **Trink- und Badewasser** mein **reiner** **Wasser**. **Wicht!** — mehr als 12 Jahre **behalten** — habe ich die **Erfahrung** gemacht, daß **ich** hier **meine** **erfolgreichsten** **Körpererhaltung** **Wohlthaten** **ausgeführt** und **das** **Gelübde** **benannt** **geleistet** **habe**, daß **ich** **den** **Wasser** **mit** **relativer** **leichten** **Erkrankungen**, **meist** **nach** **dem** **Verbrauche** **oder** **anderen** **Schärfen** **gleichartigen** **Salzfischartigen** **Wassers** **nicht** **mehr** **als** **zur** **Zeit**. **So** **dann** **baute** **Salzfischartig** **gegen** **die** **Wicht!** **sehr** **empfehlen**. **Druckfaden** **frei** **durch** **die** **Badedirektion** **Salzfischartig** **(Aloisius)**.

Männer u. Frauen

Sind Sie nervenleidend, haben Sie Schmerzen oder Reissen? Fühlen Sie sich schwach und elend.

Füllen Sie Ihre alte Kraft, Ihre Jugendkräfte schwinden? Halten Sie schlechte Verdauung, leiden Sie an Verdauungs-, Rücken-, Kopfschmerzen, allgemeiner Müdigkeit, Lähmungen, Hämorrhoiden, Kopfsch., Schlaflosigkeit, Nervenleiden, oder Ihre Lebensenergie sinkt ganz und gar, so nehmen Sie das einfachste Mittel, die Natur, zu Hilfe. Viele Menschen, die dem Genuß von **Elektrozit**, sind wieder **kräftig** geworden, **kräftig** und **glücklich** geworden durch **Elektrozit**. **Machen Sie einen Versuch!**



Nervenschmerzen vollständig behoben.

Herrn Küster & Co., Frankfurt a. M.

„Was die Wirkung desselben anbelangt, so kann ich Ihnen nur mitteilen, dass dieselbe eine vorzügliche ist, ich habe absolutlich Kopfsch. und Wasser abgewirkt, was zu sehen, ob sie auch von Dauer sein wird, aber keine Schmerzen in Brust und Rücken, was ich mehr, als die bittrigen Schmerzen im Kopf und rechten Bein, sind nicht mehr wiederkehrt, trotzdem benutze ich den Apparat nicht, sondern verweise mich auf die Natur, die ist eine Wohltat, den elektrischen Strom auf sich einwirken zu lassen, also kurz gesagt, ich fühle mich wohl, und fast kann ich jede Arbeit.“

Mit Hochachtung **J. Krauss**, Finkenstraße, 30, 2. 06.

gratis und franco **moderne Electro-Therapie.**

sagt, bevor ich Ihren Apparat gebrauchte, konnte ich kaum sitzen, noch gehen und mich nicht zu bewegen, das ich den Apparat von Ihnen kaufte.

Ich dringende, welche willens sind, mit der Elektrizität einen Versuch zu machen, sollten sich unsere literarische Prospekt kommen lassen, welche wir auf Verlangen durch die Post versenden. Dessen Buch enthält Abhandlungen über die Elektro-Therapie.

Besonders unserer Geschäftskunden wird jede Annahme bereitwillig kostenlos erfüllt. Falls Sie nicht selbst kommen können, schreiben Sie uns.

Küster & Comp., G. m. b. H., Frankfurt a. M., Goethestrasse-Prinzenbau 68, Fabrik electro-medic. Apparate.

Diderot, Die Nonne

broch. III. 2.— (Porto 20 Pf.)
Hochf. geb. III. 5.50 (Porto 30 Pf.)

Hochinteressanter Sittenroman, in dem das Klosterleben kurz vor der französischen Revolution treffend und lebendig gechildert wird. Dieses von Goethe und Schiller so hochgeschätzte Buch war bekanntlich bedrohungsam, ist aber jetzt frei.

Funck-Brentano, Die Giftmilcherinnen und die schwarze Meße unter Ludwig XIV.
— Geb. III. 2.—, fein geb. III. 3.50. Porto 30 Pf. —

S. M. der Reisende — Siegfrieds Rheinfahrt
Zwei Bändchen (à M. 1.—, Porto 10 Pf.), in denen das Leben des modernen Kaufmanns treffend, geistreich und außerordentlich humoristisch gechildert ist.
— Zu beziehen durch jede Buchhandlung. —
Franch'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

ANTON CHR. DIESSL
a. G.
MÜNCHEN.
II. HERRNSTR. 11.
Coulour-Dehaktionen
Coulourts-Bezugsbedingungen
Prachtkatalog gratis.
Größtes Spezialhaus Deutschlands.

Umsatz versende ich meinen reichhaltigsten Hauptkatalog über
Fahrer und Nähmaschinen „Sedina“
Hallenser von M. 63.— an, Nähmaschinen von M. 41.50 an, Säbel M. 1.50, Aeserzähnen M. 1.50, Gläsern M. 0.18, Pumpen M. 0.30, Panzerpumpen M. 1.—, Ketten M. 1.75, Pedale Stück M. 1.15, Landmaschinen M. 2.50, Leder- schlinge M. 3.50 usw. Viele Ausrüstungen aus dem Inlande und Auslande.

MARTIN KLEINSCHMIDT, STETTIN 110.

Die Nonne

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Land- und Sport- und Schreibmaschinen auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Auftragserteilung. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrer schon ab 10 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Götting

Magerkeit
Schlechte will Körperformen durch massige Kost, Kapsel, Arzt, empfinden. Packt 2 Stk. Porto.
Anna Wolff, Comm. Versandhaus Berlin, Wilhelmsburgerstr. 28.

Briefmarken Zahlung gratis. Anstalt M. 1.50, 4 Marken an. Erfüllungsort in Breslau. Briefmarken M. 1.50, 4 Marken an. Erfüllungsort in Breslau.

Briefmarken Zahlung gratis. Anstalt M. 1.50, 4 Marken an. Erfüllungsort in Breslau. Briefmarken M. 1.50, 4 Marken an. Erfüllungsort in Breslau.

100 fettene Briefmarken! 100 Stk. Porto. Anstalt M. 1.50, 4 Marken an. Erfüllungsort in Breslau. Briefmarken M. 1.50, 4 Marken an. Erfüllungsort in Breslau.

Photogr. Apparate
aller Systeme in allen Preislagen

Wir leisten für alle von uns gelieferten Apparate **Garantie**.
A. verpflichtet uns, jede Camera, welche den von uns genannten Angaben nicht entspricht, **anspruchslos zurückzunehmen**.

M.3.-

Belien. Drogen Apparat. Dieser Apparat ist ein sogen. Klappapparat, ist mit allen technischen Neuerungen versehen, ist für Doppel- und Einzelbilder und mit 150. Karatell. Ein Film, 8x12 cm und mit 150. Karatell. Ein Film, 8x12 cm zu verwenden. Der Apparat hat ein Gewicht von ca. 600 Gramm. Die Größe v. 15x12x11 cm. Die Camera ist in einem eleganten Aussehen ausgestattet.

ausgest. Keratol-Benz. — Gehnaut und funktioniert tadellos.
— Sittig geformte Aktinyl-Linsen für kurze und lange Brennweiten sowie Momentenschlüssen von 1/16 bis 1/50 Sekunde. — Finger- und pneumatische Auslösung. — Brillen- und Brillenmacher für Hoch und Quer. — Einstellungs mittel Stells auf alle Entfernungen. — Horizontal und vertikal verstellbares Objektiv. — Stativmontage für Hoch und Quer. — Querschnitt mit Gewinde zum Anschrauben an den Verschluss. — **Automaat-Verschluss** für Zeit- und Momentaufnahmen von New-Schmidt.

Wir liefern den Apparat mit 3 Metall-Kassetten in Ethal als

No. 10	mit Universal-Apparat F. 18	—	Mk. 57,75	Mk. 3.—
—	30 Stk. mit Extra-Rapid-Apparat F. 18	—	66.—	4.—
—	25 Stk. mit Doppel-Ansatzapparat F. 18	—	112.50	7.—
—	10 Stk. mit Geoz-Doppel-Ansatzapparat	—	126.50	7.—

Eine komplette Ausrüstung, alle nötigen Utensilien, um Aufnahmen zu machen, zu entwickeln, zu kopieren, enthaltend, kostet Mk. 9,20

Goerz-Anschütz-Cameras **laut besonderer Preisliste.**

Former liefern wir **Goerz Trieder-Binocles** (Prismen-Formulare für Sport, Reisen, Touristen) ebenfalls gegen **bequemste Teilzahlungen**

Wir empfehlen besonders:

- No. 10 mit 2 mal linear Vergrößerung Preis Mk. 126.50, Montierbare Mk. 7.—
- No. 20 mit 2 mal linear Vergrößerung Preis Mk. 142.—, Montierbare Mk. 8.—
- No. 30 mit 2 mal linear Vergrößerung Preis Mk. 199.50, Montierbare Mk. 9.—
- No. 40 mit 1 1/2 mal linear Vergrößerung Preis Mk. 209.—, Montierbare Mk. 10.—

Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII.

BESTELLZETTEL. (Gelt. ausschneiden und im Kuvert einschicken) **Bestelle ich hiermit bei der Firma Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII** unter Anrechnung deren Eigentumsrechts 3. Vöslagen Fortbildung

Die Begleichung erfolgt durch monatliche Zahlungen von Mk. bei Einzahlung zahlb. Mk. 4 Nach an. Erfüllungsort in Breslau

1 rechnet. Camera-Katalog No. 303 wird gratis und frei erbeten.

Ort u. Datum: _____
Name u. Stand: _____
* Anzahlungen, Quartaal- oder Semester-Zahlungen nach Belieben.

Dr. Emmerich's Heilanstalt für
Morphium- (Heroin), Alkohol-, Nerven-Kranke B.-BAEDEN Geogr. 1890.

Mildeste Form der Morphium-Entziehung nach dem neuer erfundenen Wegfall der Spiritus in 4-6 Wochen. Alkohol-Entziehung nach erf. Verfahren. Prop. Kostlos. (Geleitskr. eingesch.) Res. u. dring. Arzt Dr. Arthur Meyer, 2 Jarts.

Stärkender u. Appetit erregender Wein.

BIRNER

Jahresumsatz 6 1/2 Millionen Flaschen
Auf allen Ausstellungen prämiert. (52 Med.)

VIOLET FRÈRES, THUIR (FRANKREICH.)

Lutz' und Kriminal-Detektiv-Romane

Beste Romansammlung dieser Art.

40 Bände bisher erschienen: 10 Bände in neue Bände. Preis M. 1.— bis M. 2.— pro Band, in jeder Buchh., Buchhandlung, zu haben. Verzeichnisse gratis von Joh. Lutz, Verlag, Ditzingen, Württemberg.

Nervenschwäche der Männer.
Ausführlicher Prospekt mit Gerichts-ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.
Paul Cassan, Köln a. Rh., No. 50.

Ein Pensionat

(Schnitzung von Rudolf Wülke)



„Was macht das Frauenzimmer da bei euch?“ — „Die lernt bei uns die Wirtschaft.“

Homöopathie

Ist einer heutzutage krank,
So hat, den Schmerz zu stillen,
Der Apotheker — Gott sei Dank! —
Die kleinen Zuckerpillen.
Es ist ein wahrer Hochgenuß,
Die Dinger zu verschlingen.
Similia similibus!
So muß die Kur gelingen.

Eie muß. Nur frage keiner, wie!
Eh' Hahnemann geboren,
Hat auf die Homöopathie
Ein jeder Christ geschworen.
Matthäi fünf so gegen Schluß
Steht schwarz auf weiß zu lesen:
„Similia similibus —
Nur so könnt' ihr genesen!

„Haut einer, der voll Temp'rament,
Im Viertelf in der Rage,
Was man so eine Watschen nennt,
Dir rechts in die Wisage,
So halt ihm ruhig wie zum Kuß,
Damit's dich zwiefach zwade —
Similia similibus —
Nuch hin die linke Wade!“

Da nun wie Deutsche Christen sind,
Zumal wenn wir aus Preußen,
So lassen wir, mein liebes Kind,
Uns gern mit Steinen schmeißen.
Und heißt's im Kriege: Schuß auf Schuß!,
So sagen Diplomaten:
„Similia similibus —
Depeßchen sind auch Taten!“

Dem alten Dreibund war so klamm,
Daß schier er kerben mußte,
Da schickten wir ein Telegramm,
Und aus ging ihm die Puste,
Doch wie der Frite lacht' und Ruff',
Da war man so verständig —
Similia similibus —
Und drahtet' ihn lebendig!

Dem alten Hahnemann macht's Spaß:
„Echt, wie sie alle dienern!
So gelt' ich doch auf Erden was,
Wär's auch nur bei Berlinern.
Und fagen auch die Aerzte: „Stuß!“,
Ich habe das Gefühl — o! —:
Similia similibus
Kurieren die um Wäldow!“

Der Zweitaner



„Meine Gäste beschwerten sich über die zähen Beesfeste!“ —
 „Das kommt von der schlechten Sorte Fleisch.“ — „Was, und
 Sie wollen doch fein! Einen alten Eistopf müssen Sie kochen
 können, und man darf es erst merken, wenn einem die Abgab-
 nigel aufsteigen!“

Selbst
 die alten
 Hexen
 brauchen
 jetzt
New-Departure
 wenn sie zum Blocks-
 berg fahren.

☛ Namen merken. ☛



New-Departure

beste Freilauf-Brems-Moße der Welt.

Durch Jede bessere Fahrrad-
 Bindung zu beziehen.

Engros-Vertrieb:
Romain Talbot,
 Berlin S.

Wenkel mobil

Einfach — Betriebssicher — Vornehm
Vorzüglischer Bergsteiger
 Mark 3250

Motor 7½ PS Geschwindigkeit 40 km

Verdeck und Schuttscheibe Mk. 250 extra.

Automobilwerke Schneider & Co. ☐ Fabrik: Charlottenburg,
 Wundtstraße 21.



Kupferberg
 Deutsches **Gold** Erzeugnis

Bial & Freund

Reisebuchhandlung in Breslau H gewährt Buchhand-
 lunge-Bestellungen durch hohe Provisionen bei kostbarer
 Anzahlung (ohne Kasse) höchste Verdienstmehrer
 in Deutschland und Ostpreußen.

Künstlerpinsel „Meunier“ — Anerkannt
 bestes Fabrikat

Es. Meunier, Pinselabrik, München.

Photogr. Apparate

neueste Modelle, nur erstklassige
 Fabrikate in Originalpreisen
 gegen bessere Teilzahlungen
 ohne Preiserhöhung.

- Goerz Triebler Binocle,
- Reinoldy Hochprimus-Feldstecher,
- Erstkl. Harnniume.
- Jl. Kataloge kostenfrei.

Schoenfeld & Co. Hermannstr. 10
 BERLIN SW. 11, Schöneberger Str. 4.

Rheinländerin,
 aus bester, feinsten, laudischen Schafran,
 helles Temperament, wünsch
Heirat
 mit älterem Herrn der besten Klasse.
 Mühenlos zu haben unter M. G. 1992
 an Rudolf Mosse, München.

Elektr. Buren
 wettsamer
 als alle anderen Buren, Wech-
 selartiger Ertrag, Best. Schil-
 behebung, Sparsame durch
 wenig zu bester. Preiswert.
J. G. Brockmann
 Leipzig, Neßplatz Nr. 13.

Mastkur
 für Magere u. Schwache

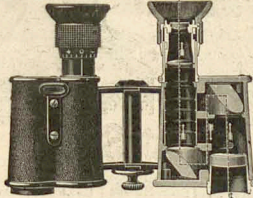
Bistochische, Bistame, Servico, Kallkal-
 erfeld & vore. Galy v. Prof. Bawlers
 ergebnis u. erford. Mast-Extrakt. Verfab-
 richt & bewacht. Kraft. Unsch. Preis- u.
 Pflanzstoffe, dauernd volle Forme, Sup-
 p. Bille. Galy. ungesch. Sattl. Erwerb- u.
 Anst. Antonio. Grand Prix St. Louis 1904.
 In America Millionen abgesetzt. Preis Kind.
 unter. Koffeinquantität. Kein Risiko. Bei
 Nichtwirkung Geld zurück. Preis Blicke u.
 Sottis N. 2. — 4 Blicke u. M. — Franco u.
 anst. (Central Dep.). Mon S. Roberts
 der Philippe Girard 1130. Paris.

Anerkannt bestes Rauchrequisit

ist das Patent 105197, (Kein Nikotin, keine Aromastückung) höchst präpariert,
 leicht empfunden, Preislos, guttischen Franks. Bei Einweisung von 60 Pf.
 Patentgüte, für 1 M. Patentgüte, Frankensendung.

E. Landfried, Dresden-A. 4.

ZEISS
 Feldstecher



**Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem
 Objektiv-Abstand (D. R. P.)** und dadurch bedingter
gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder.
 Zeiss-Feldstecher 6 fach M. 120. —, 8 fach M. 130. —

Ausführlicher Prospekt: T 35 gratis und franko.

CARL ZEISS, Jena
 Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

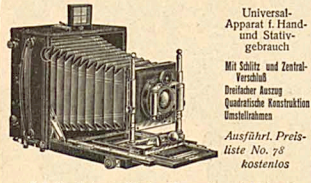
Blitzaufnahme mit
UNION CAMERA
 Meistgekaufte Apparate (300 Arbeiter)
Keine Aplanate, nur Vollanastigmaten (Goerz u. Meyer)
„Erleichterte Zahlung“
 Ohne unsern Katalog kauft man voreilig.
 Goerz Triebler-Binocles. Franz. Ferngläser
CAMERA-GROSS-VERTRIEB, UNION HUGO STÖCKIG & Co
 DRESDEN-A.16. BODENBACH 7/B. ZÜRICH 1.

Größtes Spezialhaus Deutschlands

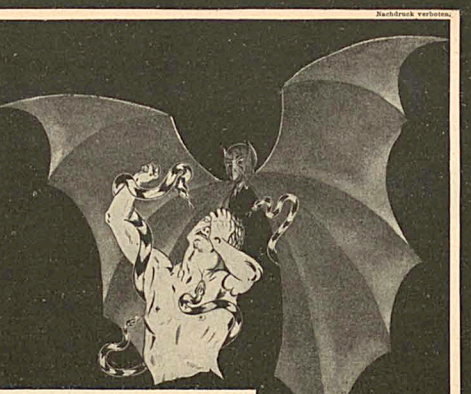


Soeben erschienen:
 Neu-Aufnahmen von
Adelina Patti u. Selma Kurz
 Kataloge gratis und franko.
 Kostenlose Vorführung durch
„Grammophon“ H. Weiss & Co.
 Berlin
 189 Friedrich-Strasse 189
Dresden-A. Hamburg
 7 Wilsdruffer Strasse 7 17 Neuerwall 17.

HÜTTIGS Zweiverschluß-Camera „HELIOS“



Universal-Apparat f. Hand- und Stativgebrauch
 Mit Schlitz- und Zentralverschluß
 Dreifacher Auszug
 Genaueste Konstruktion
 Ausführt. Preisliste No. 98 kostenlos
Fabrik photographischer Apparate auf Aktien vormals R. HÜTTIG & SOHN DRESDEN
 Größtes deutsches Camerawerk 800 Arbeiter



Grausame Leiden,

geleitete und körperliche, verursacht die Nervosität den armen Opfern, die ihr verfallen sind. Sie zeigt sich in den kompliziertesten Formen, mit den verschiedensten Begleiterscheinungen.
 Gliederreissen, Zuckungen, erhöhte Empfindlichkeit gegen Geräusche, Gerüche und andere äussere Einwirkungen. Kopfschmerzen, brennende und reisende oder stechende Schmerzen in Gesicht, Hals oder Armen, Schwindelanfälle, Blutwallungen, Amenorrhöen und Gefühl von Taubsein, Herzlopfen, Mattigkeit, plötzliches Verlassen des Gleichgewichtes, Anstößigkeit, Schattigkeit, launisches oder unruhiges Wesen, Reizbarkeit, besonders morgens nach dem Aufstehen, Rückenschmerzen, die sich nach den Armen und Beinen fortsetzen, Gelenkschmerzen, Gefühl flatternder Bewegungen, Klopfen in den Schläfen, Beklemmungen, Migräne, Krämpfe (auch Lähm. Weis- und Gähkrämpfe), schreckhafte Träume, Beschäftigung mit der Berufsarbeit im Traum, sonderbare Gelüste oder Abneigungen (Nüchterntrauen), Schwindelanfälle, etc. sind solche Symptome, die amüsant lassen, das

Ihre Nerven

angegriffen sind. Überanstrengung im Beruf, Kummer, Sorgen, Aufregungen aller Art, das ganze Hasten und Treiben des modernen Lebens, aber auch schädliche Gewohnheiten attackieren täglich das Nervensystem und dessen Zentrale, das Gehirn, und erschöpfen die bis zur äussersten Grenze der Leistungsfähigkeit. Wird diese nicht in geeigneter Weise gestützt, so folgt unweigerlich früher oder später der völlige Zusammenbruch, und es beginnt ein **langames Absterben**, Dalbschwächen der geistigen und körperlichen Kräfte. Der hochgradig nervöse Mensch ist nur noch ein Geistes- seiner selbst, eine Hülle, und vergebens, durch Beizmittel herbeizuführen eine sichtbare Besserung können wohl den Lärm, nicht aber den Arzt über die Sachlage täuschen. — Dabei sollte man es nicht erst kommen lassen! Die oben geschilderten Symptome sollte man beachten und nicht solange warten, bis sich wirkliche Erkrankungen der Nerven, die natürlich der Behandlung des Arztes unterliegen, eingestellt. Die durch schädliche Einflüsse geschwächten, durch noch schädlichere Beizmittel immer wieder aufgepeinigten Nerven beiläufig nicht dieser Heilmittel, die tatsächlich als „unverstärkter“ bezeichnet werden, sondern eines wirklichen Kräftigungsmittels, nämlich einer besseren Ernährung.

Dr. Hartmann's Nervenennahrung Antineurasthin bietet die besten Stärkungsmittel für jedes Organ des Körpers sind Ruhe und Nahrung. Beide können wir am besten erhalten und dem Gehirn nicht immer gewähren, obgleich wir es sollten; bei rüthlichen und anderen Verdichtungen hindern uns daran. — Aber um so mehr sollten wir deshalb darauf bedacht sein, ihnen wenigstens durch geeignete Nahrung ihre Kraft und Widerstandsfähigkeit zu bewahren. Diesen Zwecke dient am besten Dr. med. Hartmann's „Antineurasthin“, zu dessen wichtigsten Bestandteilen u. a. das Nerven (Leucidin) gehört, ein Stoff, der für die Ernährung der Nerven- und Gehirnzellen eine ebenso wichtige Rolle spielt, wie etwa das Eiweiss für die Muskeln.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle eine ausführliche wissenschaftliche Erklärung zu geben, wir ziehen es deshalb vor, die Tatsachen sprechen zu lassen.

Wir geben jedem, der sich dafür interessiert, Gelegenheit, selbst zu prüfen und zu beobachten! Verlangen Sie eine umsonst und ohne Bezahlung

eine Probedose umsonst und franko!
 Der Versuch wird Ihnen durch den Erfolg bewiesen, was Ihnen in der gleichwohl (erweit) mitfolgenden interessanten Broschüre erklärt wird. Senden Sie kein Geld ein, sondern nur Ihre Adresse an
Dr. med. Karl Hartmann G. m. b. H., Berlin W. 164.



als **hellste Sterne**
 auf dem Gebiete der **Peinmechanik**
 glänzen die Erzeugnisse von
SEIDEL & NAUMANN
 • DRESDEN •

Ungeheure Macht
 bewirkt diesen Erfolg, weil sich die Wissenschaftler, die die Erfindung des Bilz'schen Apparates im Jahre 1892 machten, für die 100 Personen schon durch die Erfindung dieses Apparates bewirkt haben. Die Erfindung ist eine sehr einfache, aber sehr wirksame Methode. Das Bilz'sche Mittel ist ein sehr wirksames Mittel, das die Schmerzen in den Gelenken, Muskeln, Nerven, etc. beseitigt. Es ist ein sehr wirksames Mittel, das die Schmerzen in den Gelenken, Muskeln, Nerven, etc. beseitigt. Es ist ein sehr wirksames Mittel, das die Schmerzen in den Gelenken, Muskeln, Nerven, etc. beseitigt.

Bilz'scher Naturheilstall in Ranges
 Dresden Radebeli, Grosse Heilstrasse 10

Panther-Räder sind unverwundlich!
 Panther-Fahrrad-Werke
 OSKAR VORBAUM, MAGDEBURG.



„Pater Augustin ist heute morgen an Herzverfettung gestorben.“ — „Schredlich, auch uns wird es noch so gehen: entweder Karlsbad oder das Martyrium.“

Qui pro quo

Seute griff ich hinter meinen Kasten,
Wo die Leier der Gefühle schwebt,
Neben der mit schwarzrotgoldnen Quasten
Meine alte Tabakspfeife klebt.

Zwar — dies will ich lieber gleich gestehen —
Sag ich's zweifelshäftigen Gesichts:
Von des Geistes heiligem Flügelwehen
Spiirt' ich nämlich wenig oder nichts.

Doch ich sprach: „Woju die im'm'ren
Stimmen?
Soll ich warten, bis mich's zärtlich rief?
Nein, ich stöte auf den pseudonymen,
Auf den kategorischen Imperatio!“

— Aber sieh, die Leier hing zerpfunden
An der zugehörigen grünen Schnur,
Von der Sommerhitze tief durchdrungen!
... Weinend gab ich sie in Reparatur.

Und so sah' ich traurig in der Seife,
Von dem Kuß der Mäusen unberührt,
Sä't' ich nicht die alte Tabakspfeife,
Die mich auspißweise inspiriert.

Dr. Owiglath

Die Fabel von Bär und Luchs

Von Theodor Engel

Den Bär begleitete ein Luchs als Jagdgefährte —
ein Bündnis, das sich bald aufs trefflichste bewährte.
Sie fingen eine Geyh. Der Bär zerlegt in Eile
die schöne Beute in zwei nicht ganz gleiche Teile:
hier lag ein Hinterbein und dort der Rumpf der
Beige.

„Schlecht abgemessen,“ sprach der Bär: „Doch dies-
mal trüge ich wohl den größeren Teil, weil größer ist mein
Wagen.“

Das nächstmal darfst du zerlegen, was wir jagen.“
Der Luchs begnügte sich vedroffen mit dem Steine
und dachte: warte nur, ich trüge schon das Meire!

Am nächsten Tage fiel dem Paar ein Reh zur
Beute.

Der Luchs zerlegte es — das war kein Necht für
heute.

Wie tags zuvor der Bär, so rih er eine Keule
vom frischen Wildpret los und sprach: „Hier sind
zwei Zelle.“

„Schön,“ sprach der Bär, „ich bin's auch ferner so
zufrieden“

und frah den Diebsteil. Der Luchs hat unteressen
verdugt und sprachlos auf dem Hintern droppessen.

Was wunderst sich der Luchs? — Er hat wohl nie
gesehen,
wie bei den Menschen oft Geseh und Necht ent-
fethen.

Geographisches

Es fließt in Deutschlands Norden,
Ein wasserreicher Fluß,
Den oft aus seinen Worten
Man treten sehen muß.
Was dann im wilden Fluten
Oft plötzlich vor uns steht,
Das kann kein Mensch vermuten,
Und war' es ein Prophet.
Bisweilen ist's gelungen:
Die Flut bringt was daher,
Das, härt' sie's nicht gebrungen,
Sehr zu bedauern war'.
Doch oft auch kommt geschwommen
Zu ungeleg'ner Frift,
Was, war' es nicht gekommen,
Kein Mensch härt' es vermift.
Wenn niemals aus er träte,
Am besten wäre das.
Doch eh' er dieses täte,
Er tät': ich weiß nicht was.
Ist auch die Ueberschwemmung
Dem Lande kein Genuß,
Er duldet keine Hemmung,
Der Fluß — der Nedefluß.

Wien-Zeitungs

Redaktionelle Mitteilung

Die nächste Nummer erscheint als Spezial-Nummer

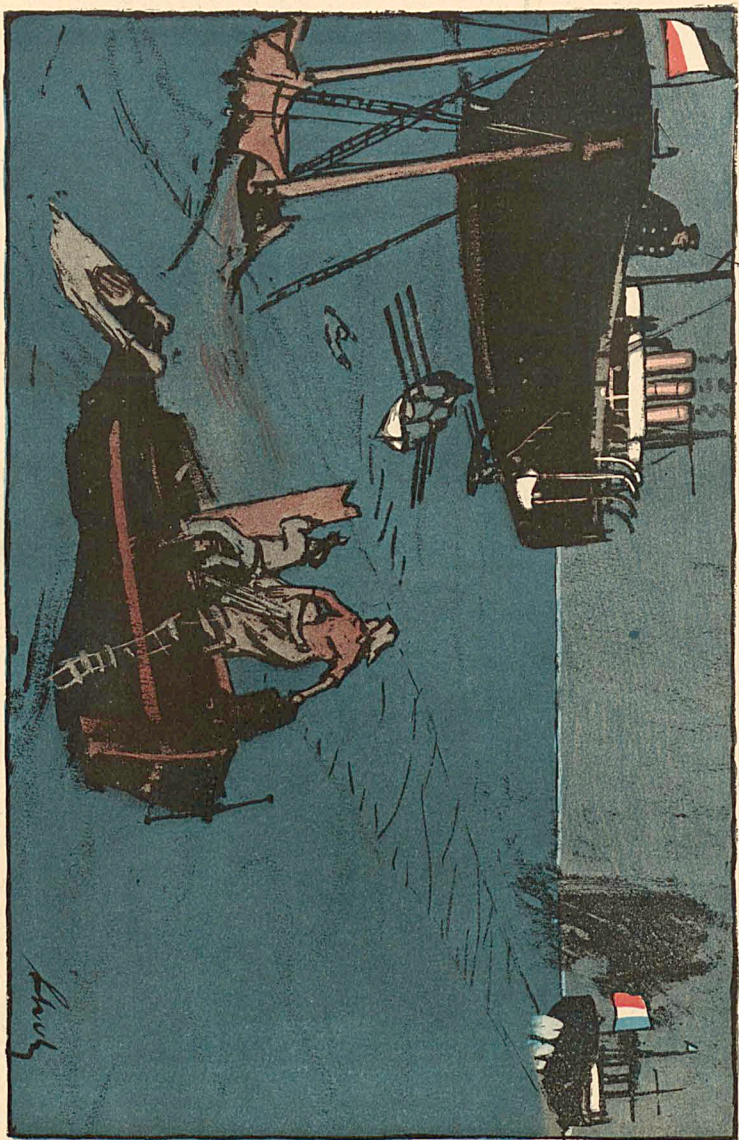
Auf Reisen

Preis 30 Pfg.

Die Redaktion

Steam-Verfahrt

(Schilderung von Wilhelm Schickel)



„Ganzel“ hat Kapitain Gelmick,
„Wunderlich“ kam bei mich mit,
„Wunderlich“ kam fe uns betro,
In bei dannst fe.

Qui nichman bei reide Spoutz hoch,
Rein Puffeliger fol in Gelfick,
Rein fern bei keine, spick bei gungig
In Gremel, was er immer is.

Sie, leest! Sie muat hoch fern,
Sinn Scharfsteine, (so) fe die un giren,
Sinn was gungig bei gungig
Ei bei ammen is ut lide immer fe.“